

Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Liebe Gemeinde,

der heutige Sonntag heißt Judika. Das heißt auf Deutsch, *richte mich* oder *schaffe mir Recht*. Dass Gott unser Leben zurecht bringen will, dass er den Müden und Beladenen aufhilft, dass er heilt, was krank ist in unserem Leben, dass er uns auf den richtigen Weg führen will, das sehen wir an der Passion unseres Herrn Jesus Christus, der den Weg des Leidens **für uns** gegangen ist. Dieses wird auch aus dem Wochenspruch ersichtlich: „*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.*“ (Mt 20,28)

Doch was antworten wir und wie antworten wir auf diese Liebestat Gottes? Dieses gilt heute zu bedenken.

Choral

1 Jesu, deine Passion

will' ich jetzt bedenken;
wollest mir vom Himmelsthron
Geist und Andacht schenken.
In dem Bild jetzund erschein,
Jesu, meinem Herzen,
wie du, unser Heil zu sein,
littest alle Schmerzen!

2 Meine Seele sehen mach
deine Angst und Bande,
deine Schläge, deine Schmach,
deine Kreuzesschande,
deine Geißel, Dornenkron',
Speer- und Nägelwunden,
deinen Tod, o Gottessohn,
der mich dir verbunden.

3 Doch so laß mich nicht allein
deine Marter sehen,
laß mich auch die Ursach' fein
und die Frucht verstehen!
Ach, die Ursach' war auch ich,
ich und meine Sünde;
diese hat gemartert dich,
dass ich Gnade finde.

4 Gib auch, Jesu, daß ich gern
dir das Kreuz nachtrage,
daß ich Demut von dir lern'
und Geduld in Plage,
daß ich dir geb' Lieb' um Lieb'!
Indes laß dies Lallen,
-bessern Dank ich dorten geb'-,
Jesu, dir gefallen!

Psalm 43

Gott, schaffe mir Recht
und führe meine Sache wider das unheilige Volk
und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:
Warum hast du mich verstoßen?

Warum muss ich so traurig gehen,
wenn mein Feind mich dränget?
Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes,
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist,
und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Bittruf

Herr Jesus Christus, du hast dein Leben zur Erlösung der Welt in den Tod gegeben und bist dadurch der Urheber unseres Heils geworden. Du kennst unsre stolzen Herzen. Wir suchen unseren Vorteil, wir suchen unsere eigene Gemütlichkeit und entziehen uns oftmals dem Dienst, den wir Dir und unseren Nächsten schuldig sind. Herr, vergib uns unsere Sünde und hilf uns, dass wir Dir recht folgen auf dem Weg unseres Heils. Herr, erbarme dich unser!

Choral

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wie wohl du warest verachtet: all Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen erbarm dich unser, o Jesu.

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wie wohl du warest verachtet: all Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen erbarm dich unser, o Jesu.

O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit funden geduldig, wie wohl du warest verachtet: all Sünd' hast du getragen, sonst müßten wir verzagen gib uns deinen Frieden, o Jesu.

Kollektengebet

Herr Jesus Christus, wir beugen uns vor dir, der du das Leid dieser Welt auf dich genommen und und Spott und Verachtung ausgehalten hast. Hilf, dass wir deinem Vorbild folgen und demütig einander dienen, indem wir deine unermessliche Liebe zu uns stets vor Augen haben. Das bitten wir dich, der mit dem Vater und dem Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Lesung

Markus 10,35-45

Vom Herrschen und vom Dienen

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch **der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.**

Das Glaubensbekenntnis

Lasst uns alle miteinander vereint in Gedanken und Gebet unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Choral

1. O Mensch, beweine deine Sünde groß,

Darum Christus seines Vaters Schoß
verließ und kam auf Erden;
Von einer Jungfrau rein und zart
ward er für uns ein Mensch geboren;
Er wollt der Mittler werden,
Den Toten er das Leben gab
nahm vielen ihre Krankheit ab
Bis es sich sollte erfüllen,
Daß er für uns geopfert würd,
Trüg unser Sünden schwere Bürd
am Kreuz nach Gottes Willen.

2. So lasst uns nun ihm dankbar sein,
dass er für uns litt solche Pein,
nach seinem Willen leben.
Auch lasst uns sein der Sünde feind,
weil Gottes Wort so helle scheint,
Tag und Nacht danach streben;
Die Lieb' erzeigen jedermann;
Die Christus hat an uns getan
Mit seinem bitterm Sterben.
O Menschenkind, betrachte das recht,
Wie Gottes Zorn die Sünde schlägt,
dass du nicht mögst verderben.

Predigt

Hebräer 13,12-14

12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde,

die Menschheit ist durch die Ausbreitung des Corona-Virus weltweit, in einer Situation hineingeraten, die für uns alle unvorstellbar war. Dass es so viele Länder und vor allem so viele Menschen betrifft, dass von heute auf morgen sich alles schlagartig ändern kann, hätte ich es nicht für möglich gehalten. Man hat immer wieder gebetet: Gott behüte vor einem Krieg oder vor Terrorismus oder von einer Wirtschaftskrise, aber nicht, Gott behüte vor einer Pandemie. Und

genau dort sind wir nun angekommen und müssen uns jetzt alle einer Situation stellen, die so unberechenbar und ungewiss ist. Und das macht uns Angst und unsicher.

Doch die Angst und die Unsicherheit waren nie gute Ratgeber in heiklen Situationen. Das wusste auch der Apostel Paulus als er seinem Mitarbeiter Timotheus schrieb: *„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“* (2. Tim. 1,7) Es gilt daher, besonders in diesen Zeiten, liebe Gemeinde, keine Furcht zu haben, sondern besonnen zu bleiben. Und ebenfalls gilt es alles was uns jetzt bedrückt vor Gott im Gebet zu bringen. Dadurch werden wir auch die Gewissheit erlangen, dass Gott, weil er uns liebt, uns die nötige Kraft geben wird, all das zu tragen, was wir jetzt tragen müssen. Unser Weg wird nicht hier und jetzt und im Diesseits enden, sondern er wird weitergehen. Die Erde wird sich weiterdrehen und das Leben wird weitergehen auch nach dieser Pandemie. Hat Gott nicht dem Noah nach der Sintflut verheißen: *„Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; ... Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“* (Gen 8,21-22) Das soll unsere Zuversicht sein.

Zugleich aber bieten solche Zeiten, die wir gerade erleben, uns auch die Möglichkeit dazu, ein bisschen mehr über unser bisheriges Leben und Handeln nachzudenken und vielleicht daraus auch einige Schlüsse für unsere Zukunft zu ziehen. Es ist wohl an der Zeit uns wirklich ernsthafte Gedanken zu machen über das, was in den letzten Jahrzehnten langsam die Überhand in der Welt und unter uns Menschen gewonnen hat: der Konsum, die Ausbeutung der Ressourcen unserer Heimate Erde, die Ausrottung der Wälder, die zunehmende Luft- und Wasserverschmutzung, die Gier nach mehr Macht und Einfluss in der Welt, die Ausrichtung der Wirtschaften dieser Welt auf immer mehr Wachstum und das alles immer und immer schneller. Auch Gott und die Predigt Jesu von der Gerechtigkeit in der Welt, vom Frieden, von der Liebe untereinander, von der Heilung und Rettung unserer Seelen ist in diesen letzten Jahrzehnten immer mehr in den Hintergrund geraten und zum Teil auch verstummt. Zentrale und wichtige Grundgedanken der Bibel, die dazu beitragen sollen eine heilere und gesündere Welt für jedermann zu schaffen, wurden aufgegeben zugunsten des materiellen Wachstums und Wohlstands, nur damit wir uns hier und jetzt eine sichere und bleibende Stadt schaffen. Dass alles doch anders kommen kann, haben wir vergessen, aber wir merken es jetzt, wenn alles um uns herum still wird und wir langsam uns Rechenschaft geben, was wirklich im Leben zählt.

Die Erde nimmt sich eine langverdiente Pause, hieß es in eines der vielen Schlagzeilen der letzten Zeit. Sie atmet kurz wieder auf, nach jahrelanger Ausbeutung. Wir haben wahrscheinlich auch längst eine Pause gebraucht, um uns wieder im Klaren zu werden über bestimmte Dinge, um wieder die Realität zu spüren.

Liebe Gemeinde, die bleibende Stadt, die wir uns als Menschheit in den letzten Jahrzehnten durch unseren Lebensstil schaffen wollten, hat sich nicht als eine sichere Herberge herausgestellt. Wir brauchen uns daher nach etwas anderem umzuschauen. Nach einer Bleibe, die uns das gibt, was wir wirklich für unser Leben brauchen: Sinn, Erfüllung, Geborgenheit und Frieden für uns und für unsere Seele. Wir müssen aufbrechen aus unseren alten Gewohnheiten und falschen Sicherheiten.

Der Hebräerbrief wurde an eine Gemeinde geschrieben, die sich in den kritischen Situationen der Verfolgung durch die weltliche Macht vorbildlich behaupten konnte. Doch sobald die

Verfolgungen aufhörten und keine Gefahr mehr bestand, haben sich die Menschen in der Gemeinde zurückgezogen in einer Komfortzone, aus der sie nicht mehr herauswollten. Sie haben es sich bequem gemacht und gut gehen lassen. Sie erwarteten auch nichts mehr. Und auch die anderen spielten für sie keine große Rolle mehr. Sie waren sich selbst genug. Das geistliche Leben in der Gemeinde nahm ebenfalls ab, so dass die Christen dieser Gemeinde ihrer Berufung nicht mehr gerecht wurden.

Doch so soll es bei Christen nicht sein. Deshalb ruft der Verfasser des Hebräerbriefes sie dazu auf ihr Leben zu verändern. Im 13. Kapitel des Briefes werden etliche Ermahnungen aufgezählt, die die Hebräer in ihrem christlichen Lebenswandel umsetzen sollen: die brüderliche Liebe, die Gastfreundlichkeit, sie sollen an die Gefangenen und Misshandelten denken, die Ehe in Ehren halten, nicht geldgierig sein, sondern genügsam sein an dem was sie haben, sie sollen Gutes tun und miteinander teilen, sie sollen nicht vom Glauben abfallen. Alles Dinge, liebe Gemeinde, die ein rechtschaffenes und von Gott erfülltes Leben garantieren. Denn dazu ist auch unser Herr Jesus Christus den Weg des Leidens gegangen, damit wir, durch sein Opfer draußen vor unseren Türen geheiligt werden.

Was heißt das aber konkret für uns heute, in dieser Zeit? Ich denke, dass auch wir alte Lebensgewohnheiten ablegen und einen neuen Weg beschreiten müssen. Nicht mehr der Konsum, nicht mehr die immer größeren Wirtschaftszahlen und Summen, nicht mehr die immer größere Geschwindigkeit sollen und dürfen uns als Menschen bestimmen, sondern drei Dinge: die Liebe zu Gott, zu unserem Nächsten und zu uns selbst. Wenn es uns gelingt in dieser Zeit der Krise darüber mehr zu reflektieren, werden wir auch wissen, was wir danach zu tun haben werden. Und dann einfach losgehen in der Gewissheit und mit der Hoffnung, dass wir auf diesem Weg nicht allein sind, sondern da sind auch die vielen andern Glaubensgeschwister, die diesen neuen Weg mitgehen und da ist auch unser Herr Jesus Christus.

Der Verfasser des Hebräerbriefes ruft uns heraus aus unserer bisherigen Bequemlichkeit und Komfortzone. *Denn wir haben hier keine bleibende Stadt*, in der wir uns ausruhen könnten oder in der wir ein gesichertes Leben haben könnten. Es gilt daher nach dieser Krisenzeit aufzubrechen und uns draußen in der Welt für die Gerechtigkeit mehr einzusetzen, für den Frieden unter den Menschen, für die Bewahrung der Schöpfung Gottes, für die Liebe untereinander und für das Leben. Dort werden wir auch Christus und seinen Geist finden, der die Welt erneuern möchte. Nur so werden wir auch die zukünftige Stadt finden, die uns das gibt, was wir jetzt missen.

Ich will mit einem Gedicht von Rahel Türk König aus Klausenburg schließen, das uns Mut machen möchte aufzubrechen in ein neues Leben hinein ohne Angst, sondern mit Hoffnung. Denn das Leben wird auch diesmal siegen. Das ist auch die Kernbotschaft des Osterfestes, auf das wir uns hinbewegen. Und das ist auch unser Gott, ein Gott des Lebens.

tritt nicht in einen Neubeginn
mit einem angstvoll engen Herzen.
Wir wissen nichts über dieses Leben
selbst wenn wir
glauben, dass wir es tun.
Wir wissen nichts mehr,
als die Tatsache,

dass es von neuem begann wieder
und wieder
und wieder:
jeden morgen
jeden tag
jedesmal
als wird dachten es sei zu ende.

vertraue den dingen die dich erwarten
tritt ein in die räume
und die orte
deiner zukunft: mit unendlicher hoffnung.
wie immer dies zu ende geht
das leben ist was es ist
nur unsere herzen können so viel mehr sein als das:
wieder
und wieder
und wieder.

Amen

Choral

1. **Es ist das Heil uns kommen her**
von Gnad und lauter Güte;
die Werke helfen nimmermehr,
zum Frieden dem Gemüte.
Der Glaub sieht Jesus Christus an,
der hat für uns genug getan,
er ist der Mittler worden.

2. Weil das Gesetz erfüllet ist
durch ihn, den Gott erlesen,
so lerne nun ein frommer Christ
des Glaubens rechtes Wesen;
der spricht: »Du lieber Heiland mein,
dein Tod wird mir das Leben sein,
du hast auch mich erlöset.«

3. Daran ich keinen Zweifel trag,
dein Wort kann nicht betrügen.
Nun sagst du, dass kein Mensch verzag
– das wirst du nimmer lügen -:
»Wer glaubt an mich und wird getauft,
dem ist der Himmel schon erkaufte,
dass er nicht werd verloren.«

4. Gerecht vor Gott sind die allein,
die dieses Glaubens leben;
dann wird des Glaubens heller Schein,
durch Werke kund sich geben;
mit Gott der Glaub ist wohl daran,
und aus der Nächstenlieb sieht man,
dass du aus Gott geboren.

Hauptgebet

Grenzenlos die Liebe.
Bedrückend die Angst.
Gott –
Quelle der Liebe.

Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott,
für die Infizierten,
die Kranken,
die Sterbenden.

*Wir denken an die, die uns nahestehen.
Stille*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

*Wir denken an die Betroffenen in Italien, in Spanien,
in aller Welt.
Stille*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott,
für die, die kein schützendes Obdach haben,
für die, die zwischen den Grenzzäunen gefangen sind,
für die, die zwischen Trümmern ausharren.

*Wir denken an die Obdachlosen in unseren Städten.
Stille*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

*Wir denken an die Flüchtlinge auf Lesbos,
an die in Transiträumen Gestrandeten,
an die Menschen in Syrien.
Stille*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott
für alle, die pflegen,
für alle, die sich in Gefahr begeben,
für alle, die forschen und sich nicht schonen.

*Wir denken an alle, die in den Krankenhäusern für die Kranken da sind.
Wir denken an alle, die uns mit Lebensmitteln und allem, was wir brauchen, versorgen.
Stille*

Quelle der Liebe.

Verteidigung in der Angst.

Du bist da.

Wir denken an die politisch Verantwortlichen.

Wir denken an die Wissenschaftlerinnen und Forscher in den Laboren.

Stille

Quelle der Liebe.

Verteidigung in der Angst.

Du bist da.

Deine grenzenlos Liebe, Gott –

wir brauchen sie,

alle, die eingeschlossen sind und in Quarantäne ausharren brauchen sie,

die von häuslicher Gewalt Bedrohten brauchen sie.

die Alleingelassenen brauchen sie,

die Verzweifelten brauchen sie.

Deine grenzenlose Liebe, Gott –

sie hält uns,

sie trägt uns.

Quelle der Liebe.

Verteidigung in der Angst. Du bist da.

Bleib bei uns und deiner Gemeinde –

heute und jeden neuen Tag.

Amen.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott sei vor Dir,
um Dir den Weg
der Befreiung zu zeigen.

Gott sei hinter Dir,
um Dir den Rücken zu stärken
für den aufrechten Gang.

Gott sei neben Dir,
eine gute Freundin
und ein guter Freund
an Deiner Seite.

Gott sei um Dich
wie ein schönes Tuch
und eine wärmende Alpaka-Decke,
wenn Kälte Dich blass macht
und Lieblosigkeit Dich frieren lässt.

Gott sei in Dir
und weite Dein Herz,
zu lieben und
für das Leben zu kämpfen.

Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Choral

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.